

Gab es auch Frauen im Bündner Zuckerbäckergewerbe? Wie leben Migrantinnen aus dem Südtirol, dem Trentino, aus Spanien oder Osteuropa im Münstertal? Welche Erfahrungen machen Lesben in Graubünden? Warum reiste die Wiener Ethnologin Eugenie Goldstern in den 1920er Jahren ins Münstertal? Wie gingen die Churer Bürger im 19. und 20. Jahrhundert mit ledigen Müttern, ihren Kindern und deren Vätern um? Bewahren die dicken Mauern des Klosters Santa Maria Presentata in Poschiavo die Schwestern vor der Welt?

In «fremdeFrau» kommen für einmal die «Anderen», die bisher Unsichtbaren, die gesellschaftlichen «Randläuferinnen» und «Exotinnen» zu Wort. Sechs Beiträge stellen aus ganz unterschiedlicher Perspektive die Frage nach dem Fremdsein und dem Umgang mit den Fremden in der bäuerlich-bürgerlichen Gesellschaft des seit je von der Emigration geprägten Gebirgskantons. Sie erzählen von Heimat(en) und Identität, von Aufbruch und Durchsetzungskraft, von Lebensschicksalen und Diskriminierungen, von Macht, Sehnsüchten und der Erfahrung der Verlassenheit und eröffnen differenzierte und überraschende Einsichten in eine erstaunlich vielseitige alpine Integrationskultur.

«fremdeFrau» ist der vierte und letzte Band der historischen Reihe «fraubünden», eines offiziellen Projekts zur 200-Jahr-Feier des Kantons Graubünden 2003. Bereits erschienen sind «frauenRecht» (2003), «frauenKörper» (2005) und «frauenArbeit» (2006)